

ISSN 0176-3008
Nr. 2/2012 · 29. Jahrgang

JUSTUS-LIEBIG-
 UNIVERSITÄT
GIESSEN

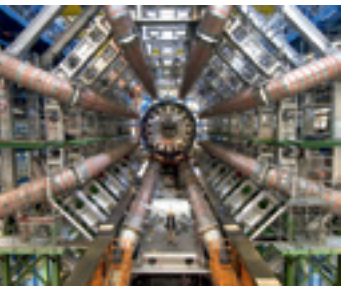
SPIEGEL DER FORSCHUNG

W I S S E N S C H A F T S M A G A Z I N



Das Higgs-Teilchen und der Rest der Welt • **Schwerpunkt: Georg Büchner und seine Zeit** • Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage im Vormärz • Spuren der „Gießener Schwarzen“ in Büchners „Dantons Tod“ • Die „Gießener Auswanderergesellschaft“ im Vormärz • Auf nach Amerika! • 400 Jahre Universitätsbibliothek Gießen • Jenseits von Furcht: Milena Jesenská • Soziale Folgen der AIDS-Waisen-Krise in Namibia • Zur Finanzierung der EU-Politiken von 2014 bis 2020

PHYSIK



4 Michael Düren und Hasko Stenzel

Das Higgs-Teilchen und der Rest der Welt • Langjährige Suche ist endlich von Erfolg gekrönt

Physiker am CERN in Genf haben in diesem Sommer die Beobachtung eines neuen Teilchens bekannt gegeben. Dabei handelt es sich um das schwerste je beobachtete elementare Teilchen, das 134mal so schwer wie das Proton ist. Vieles spricht dafür, dass es sich bei der Beobachtung um das lange gesuchte Higgs-Teilchen handelt, den letzten fehlenden Baustein im Standardmodell der Teilchenphysik. Die Arbeitsgruppe von Prof. Düren und Dr. Stenzel am II. Physikalischen Institut der Justus-Liebig-Universität ist als Mitglied der ATLAS-Kollaboration an den Messungen beteiligt.

SCHWERPUNKT:

Georg Büchner und seine Zeit



12 Heinrich Brinkmann

Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage im Vormärz • Wie lebte die Bevölkerung in und um Gießen zwischen 1815 und 1848

Oberhessen zählte in der Zeit des so genannten Vormärz von 1815 bis 1848 zu den rückständigsten und ärmsten Gebieten in Deutschland. Nach der Bauernbefreiung im Jahr 1811 konnten viele Bauern sich die Selbstständigkeit finanziell gar nicht leisten, denn die bisher in Naturalien und körperlicher Arbeit erbrachten Leistungen für die Grundherren mussten nun abgelöst werden. So übergaben sie ihr Land häufig den Gutsherren und mussten sich als Tagelöhner verdingen. Wenn irgend möglich wanderte man nach Amerika aus.

18 Günter Oesterle

Georg Büchner und seine Zeit • Ein privilegierter Schriftsteller und ein solitäres Werk

Wenn man an die Stelle des Titels „Georg Büchner und seine Zeit“ „Georg Büchner in seiner Zeit“ setzt, hat man den Unterschied der Lebenszeit Büchners (1813-1837) und seiner Wirkung über einen umfassenderen Zeitraum im Blick. Diese doppelte Perspektive versucht der Essay durchzuhalten: Er fragt zunächst, wie es möglich wurde, dass ein junger



Spiegel der Forschung
Wissenschaftsmagazin der
Justus-Liebig-Universität Gießen

Herausgeber: Der Präsident der
Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23, 35390 Gießen
www.uni-giessen.de

Redaktion: Christel Lauterbach
Telefon: 0641 99-12040
Fax: 0641 99-12049
christel.lauterbach@uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/
spiegel-der-forschung

Design und Layout:
Polkowski Mediengestaltung
Erlengasse 3, 35390 Gießen
Telefon: 0641 9433784
mail@kgwp.de

Anzeigenverwaltung:
Verlag Knoblauch
Am Noor 29, 24960 Glücksburg
Telefon: 04631 8495
Fax: 04631 8068
verlag-knoblauch@t-online.de

Druck: Druckkollektiv GmbH
www.druckkollektiv.de

Gedruckt auf Recycling-Papier
Auflage: 7.000 Exemplare

Die Beiträge geben die Meinung
der Autorinnen und Autoren wieder.
Der Nachdruck ist nach Absprache
mit der Redaktion und den Autoren
möglich.

Titelbild: *Georg Büchner (1813-1837),
Bronze-Kopf, patiniert, von Karl-
Henning Seemann, Löchgau, 2006,
vor dem Alten Schloss in Gießen.*
Foto: Franz Möller

Mann, der mit 24 Jahren starb, nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Wissenschaftler und Revolutionär eine herausragende Rolle spielen konnte. Anschließend werden zwei avantgardistische Alternativen zu den von Büchner gewählten Dramenstoffen *Danton* und *Woyzeck* fiktiv vorgeführt.



28 Gerhard Kurz

„Der Freiheit eine Gasse“ • Spuren der „Gießener Schwarzen“ in Büchners „*Dantons Tod*“

Die „Gießener Schwarzen“ waren eine Gruppe radikaler Studenten, deren revolutionäres Programm für die Ambivalenzen der deutschen Demokraten nach 1800 aufschlussreich ist. Georg Büchner setzte sich in seiner kritischen Vorführung der französischen Revolutionäre in seinem Drama „*Dantons Tod*“ auch mit ihnen auseinander.

35 200. Geburtstag von Georg Büchner – Veranstaltungen an der Universität Gießen

36 Rita Rohrbach

Bleiben oder Gehen? • Die „Gießener Auswanderergesellschaft“ im Vormärz: Projektseminar in der Didaktik der Geschichte



Georg Büchner, Ludwig Weidig, die Brüder Follen und Pastor Friedrich Münch waren durch vielfältige Aktivitäten im Rahmen ihres Studiums an der „Vormärz-Universität Gießen“, ihrer revolutionären Ziele und durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden. Als Akteure in der Zeit des Vormärz stellten sie sich die Frage, wie sie ihre freiheitlich-republikanischen Ideen umsetzen könnten: hier in Deutschland oder durch Gründung eines eigenen Staates in Amerika. Büchner und Weidig blieben, während Paul Follen und Pfarrer Münch die „Gießener Auswanderergesellschaft“ gründeten und mit 500 Mitgliedern die Utopie in Amerika verwirklichen wollten.

44 Rolf Haaser

Auf nach Amerika! • Die Erinnerungen des „roten Becker“ in einer amerikanischen Zeitschrift

Die im amerikanischen Exil verfassten Erinnerungstexte des Büchner-Freundes August Becker sind als Hintergrundinformationen für die Entstehung des „Hessischen Landboten“ nur wenig bekannt. Nachfolgende Veröffentlichung aus den digitalen Beständen des Oberhessischen Literaturarchivs möchte auf die Bedeutung des „roten Becker“ als Chronisten der Gießener Ereignisse zur Zeit Büchners aufmerksam machen.



KURZ BERICHTET

49 Das Mathematikum wird 10: herzlichen Glückwunsch!

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

50 Claudia Martin-Konle

Was war und was wird • 400 Jahre Universitätsbibliothek Gießen

Im Jahr 1607 gründete Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt die Universität Gießen als neue Landesuniversität. Fünf Jahre später kaufte er 1000 Bücher in Straßburg und legte damit den Grundstock für die Universitätsbibliothek. Vor 400 Jahren begann also die Geschichte der UB Gießen: Grund genug für einen Rück- und einen Ausblick.



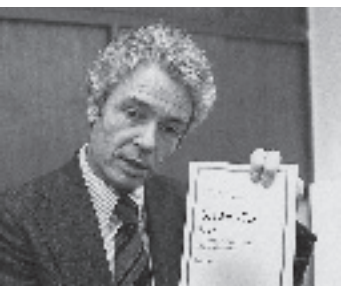
BIOGRAFIEFORSCHUNG



56 Lucyna Darowska

Jenseits von Furcht: Milena Jesenská • Zur widerständigen Praxis der Prager Journalistin gegen den Nationalsozialismus

Wie ist Milena Jesenská zur Widerständlerin geworden? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Untersuchung von Lucyna Darowska, die neue Perspektiven interpretativer Biografie-forschung innerhalb der politisch-historischen Widerstandsforschung zum Nationalsozialismus erschließt. Ausgehend vom *New Historicism* formuliert sie den Begriff der widerständigen Praxis neu. Auf dieser methodisch-theoretischen Basis entwickelt sie Interpretationen widerständiger Handlungen der in literarischen Kreisen bekannten Prager Journalistin Milena Jesenská gegen das NS-Regime.



KURZ BERICHTET

65 50 Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Justus-Liebig-Universität Gießen

SOZIOLOGIE

66 Michaela Fink, Julia Erb und Reimer Gronemeyer

Soziale Krisen und soziale Kräfte • Forschung zu den sozialen Folgen der AIDS-Waisen-Krise in Namibia



Experten schätzen, dass gegenwärtig rund 15 Millionen Kinder und Jugendliche in Afrika einen Elternteil oder sogar beide Eltern durch die Immunschwäche AIDS verloren haben. Am Institut für Soziologie widmet sich ein dreiköpfiges Forscherteam seit März der Frage nach den sozialen Folgen der AIDS-Waisen-Krise im Südlichen Afrika. Am Beispiel von Namibia wird der gesellschaftliche Umgang mit dieser Krise untersucht. Geleitet wird das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Projekt „Soziale Krisen und soziale Kräfte“ von dem Soziologen und Theologen Prof. Reimer Gronemeyer. Er forscht seit über vierzig Jahren in Afrika.

POLITIKWISSENSCHAFT

72 Karin Pieper

Mehrwert Europa • Zur Finanzierung der EU-Politiken von 2014 bis 2020



Bis spätestens Mitte 2013 müssen sich die EU-Mitgliedstaaten auf einen neuen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für den Zeitraum 2014 bis 2020 einigen. Wie bei den vorherigen Verhandlungen geht es hierbei um Milliardenbeträge und um die Aushandlung zwischen den Staaten der EU, welches Politikfeld mit welchen Summen finanziell ausgestattet wird. Mit Blick auf die andauernde Finanzkrise stellt diese Aufteilung ein „kniffliges Spiel“ dar: Einerseits geht es um die Umsetzung der Wachstumsprämisse und um den EU-weiten Solidaritätsgedanken, andererseits um das mögliche Festhalten an traditionellen Politiken wie der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Der Artikel beleuchtet aus politikwissenschaftlicher Sicht die Reichweite einer Finanzaufteilung, die einer innovativen und wachstumsfördernden sowie einer solidarischen Logik folgt.